

WASSER IST NICHT GLEICH WASSER

Predigt zum 3. FASTENSONNTAG 2017



*Bild: Martin Manigatterer
In: Pfarrbriefservice.de*

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer im Getränkemarkt vor den Regalen mit Mineralwasser steht, der hat die Qual der Wahl angesichts einer großen Auswahl an verschiedensten Wassersorten. Von spritzig bis still, natriumarm, Tafelwasser, Quellwasser: Alles gibt es da zu kaufen. *„Wasser ist nicht gleich Wasser.“* Wenn ich auf das heutige Evangelium schaue, hat diese Feststellung auch Gültigkeit: *„Wasser ist nicht gleich Wasser.“* Der Evangelist Johannes beschreibt die Begegnung einer Frau aus Samaria mit Jesus am Jakobsbrunnen in Sychar. Beide sprechen von Wasser, aber irgendwie reden sie aneinander vorbei. *„Wasser ist nicht gleich Wasser.“*

Jesus beginnt ein Gespräch mit der Frau und bittet sie: *„Gib mir zu trinken!“* Bestimmt ist es in dieser Mittagsstunde sehr heiß. Jeder, der schon einmal in der Mittagshitze gearbeitet hat oder gewandert ist, kann das nachfühlen. Wir wissen, wie wohltuend es da ist, einen Schluck Wasser zu trinken. Auch die Frau möchte mit Wasser ihren Durst stillen. Deshalb ist sie zum Brunnen gekommen.

Durst nach Wasser

Jesus scheint die Frau und ihre Probleme zu kennen. Er weiß um ihr bisher recht wechselhaftes Leben, mit dem die Frau wahrscheinlich nicht glücklich ist: *„Du holst hier Wasser und Wasser, aber du wirst immer wieder durstig sein. Ich gebe dir Wasser zu trinken, danach wirst du niemals mehr durstig werden.“* Auf eine sehr einfühlsame

und liebevolle Weise möchte Jesus der Frau klarmachen: Dein Durst, den du jetzt empfindest, der ist zwar wichtig. Es ist gut, wenn du ihn stillst. Diesen Durst wirst du aber immer wieder bekommen. Aber es gibt noch einen ganz anderen Durst in dir. So weckt er ihre tiefe Sehnsucht. Und er erzählt ihr von Gott.

Je länger Jesus erzählt, umso durstiger wird die Frau nach Leben, sehnt sie sich nach wahrer Liebe, nach Erfüllung. Jesus macht ihr klar: *„Tief in dir steckt ein Durst nach einem Sinn und Ziel des Lebens. Ein Durst, dass dich jemand annimmt, so wie du bist, auch mit deinen Schwächen und Fehlern. Du sehnst dich nach jemanden, der nicht fragt, was du leistest oder wie viel Geld du gespart hast. Du suchst dauerhaftes, bleibendes Glück.“* Jesus kennt auch diesen Durst der Menschen sehr gut. Er sagt: *„Wenn du mich und meine Botschaft annimmst, wenn du glaubst, was ich dir von Gott erzähle, dann werde ich diesen Durst in dir stillen.“*

Durst nach wahren Leben

Die Frau am Jakobsbrunnen spürt im Gespräch mit Jesus diesen Durst nach Leben und Liebe. Aber sie braucht lange, bis sie begreift, was Jesus ihr sagen will. Aber dann wird sie sogar für ihre Mitbewohner zu einer Botin der Botschaft Jesu. Sie erzählt, was sie mit Jesus erlebt und erfahren hat. Auch die anderen Menschen von Samarien kommen zu Jesus. Sie hören seine Worte bzw. – um in der Sprache des Evangeliums zu bleiben – sie trinken von dem Wasser, das Jesus anzubieten hat. Und sie sind überzeugt,

sie spüren: *„Wasser ist eben nicht gleich Wasser.“*

Wer in den Ländern wohnt, in dem klares Wasser nicht wie bei uns jederzeit und unbegrenzt aus der Wasserleitung kommt, spürt vielleicht noch tiefer und intensiver, wie kostbar und wertvoll das ist, was Jesus der Frau und damit auch uns sagt. Jesus vergleicht seine Worte und seine Liebe zu uns mit *„lebendigen Wasser“*. Wasser ist in der Bibel immer auch ein Zeichen für Leben, das Gott uns schenkt. Viele Psalmen und prophetische Texte zeugen davon. Im Psalm 42 beten wir: *„Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele Gott nach dir.“* Aus diesen Worten strahlen Frische, Lebendigkeit und Freude heraus.

Schöpfen und selber zur Quelle werden

Wie die Frau am Jakobsbrunnen haben auch wir diesen Durst nach Sinn im Leben, nach Liebe, nach Geborgenheit – einen Durst, anerkannt zu werden und bleibendes Glück zu finden. Heute bietet Jesus uns *„sein Wasser“* an, von dem er sagt: *„Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird niemals mehr Durst haben.“* Dieses Wasser ist das Vertrauen auf einen liebenden, barmherzigen Gott, der für uns Menschen immer da ist. Gott, der uns über alles liebt, dem das Schicksal jedes einzelnen von uns nicht egal ist. Die Zusage, die Gott uns bei der Taufe gegeben hat, nimmt er nicht zurück: *„Ich habe dich in meine Hand geschrieben, du bist mein geliebtes Kind.“* Jesus will uns dieses lebendige Wasser geben. Es entspringt in Gott, der Quelle und dem

Ursprung aller Liebe, eine Quelle, die nie versiegt.

Das Bild vom Lebenswasser, mit dem Jesus sich offenbart, spricht die Sehnsucht nach der Fülle des Lebens aus, nach geglücktem Leben, das kein Tod vernichtet. Wenn ich Gottes Wort ernst nehme und annehme, dann kann ich das Leben bejahen, dann werde ich mich auch einsetzen für diese frohmachende Botschaft. Ich werde bereit, mein Leben, aus dem Glauben heraus zu gestalten. Dann kann auch ich, wie die Frau aus Sychar, anderen von meiner Begegnung mit diesem „lebendigen Wasser“ erzählen.

Durst nach Gott neu entdecken

Oft geben wir uns im Leben mit dem ganz gewöhnlichen Wasser zufrieden, das nur für kurze Zeit den ersten Durst stillt. Diese Wochen der Vorbereitung auf das Osterfest wollen uns dabei helfen, wieder neu den Durst nach Gott zu entdecken. Nutzen wir doch die Angebote und Möglichkeiten, die diese österliche Bußzeit uns bietet. Die Mitfeier der Kreuzwegandachten, Tagzeitenliturgien oder eines Bußgottesdienstes. Ein Beichtgespräch, das Lesen in der Heiligen Schrift oder der Besuch eines Bibelgesprächskreises. Vielleicht gelingt es uns in diesen Wochen vor Ostern, durch Gebet und Zeiten der Stille, für Gott und seine Botschaft offen zu werden.

Fragen wir uns doch wieder einmal: Wonach dürstet mich in meiner momentanen Situation? Habe ich Durst nach Gott? Mit welchem Wasser stille ich meinen Durst?

Und vergessen wir nicht: „*Wasser ist nicht gleich Wasser.*“

(Stefan Anzinger, in: Liturgie konkret 3-2017)